

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 28

Rubrik: Eigenes Drahtnetz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marsch

Bleierner Tag und glutlose Sonne,
Endlos dehnt sich Straße und Damm,
Zäh am Stiefel schlüpft der Schlamm,
„Kopf hoch!“ schreit's in den Trott der Kolonne.
Dierzehn Tage ging es steinern
Über die Straßen: Schotter und Schutt!
Morgens: steif, gefroren und beinern —
Abends: verlocht, verlottert, kaput!
Wassergräben sind die Surchen,
Wo der Zweihundvierziger fuhr.
Und wir plantschen wie die Lurchen
In den Brei der Räderspur....
Immer am Morgen sind wir die Ersten,
Immer die Letzten am Ende der Schlacht.
Marsch und Schanzen! Kampf und Wacht!
Infanterie hat es am schwersten.

Klirrend und klingend wandert die Straße,
Wandert die Erde, Strauch und Hain....
Pauß — auf einmal über den Rain
Hoppelt vergnügt ein lebendiger Hase!
„Hase!!!“ Echo und brausendes Johlen!
„Noch einer!“ „Noch einer!“ „Sabelhaft!“ Drei
Hasen rasen am Wege vorbei —
„Drauf! Die lernen wir Kapriolen!“

Erste Zeit

Die Zeit ist schlimm, die Zeit ist schwer!
Seufzt mancher heut beim Schoppen.
Doch lebten wir vergnügt bisher
Und ohne stark zu stoppen.
Bon wegen, weil neutral wir sein,
Müss' alles, was wir brauchen,
In unser kleines Land hinein —
Man darf uns nicht anhauchen.

Doch heute merken wir: wir stehn
Grad mitten im Gedränge,
Und daß wir unseres Weges gehn,
Man will's nicht auf die Länge.
Man fordert dies, man fordert das,
Man droht: Macht keine Slaufen!
Da merken wir, es ist kein Spaß
In dieser Zeit zu hausen.

Jetzt gilt es: Was ist unser Recht,
Was können wir verlangen?
Mit gutem Recht dann ins Gefecht
Für unser Recht gegangen.
Und geht Gervalt vor Recht, so ist
Es wohl an uns, zu zeigen:
Neutral sein, Freunde, daß ihr's wißt,
Heißt nicht, zu allem schweigen. Politicus

Der einzige Hut, den eine jede Dame
ohne weiteres annimmt ohne zu fragen:
Ist er auch modern? — ist der Doktorhut.
21. St.



eignet sich in hervorragender Weise als Kurland und Touristen-gebiet und bietet Blutarmen, Ruhe- und Erholungsbedürftigen Kräftigung und Gesundung zu mässigsten Preisen.
Illustrierter Führer 50 Rp. Prospekte kostenfrei.
Adresse: Zentral-Verkehrsbureau in Lichtensteig. [1564]

Kommen die Herren mit „Liebesgaben“,
Galopp-Offiziere vorübergesprenkt,
Heißt's: „Rechts ran!“ Dann wird gedrängt — —
Infanterie muß in den Graben!
Himmel und Teufel! „Xrin mit Schaden!“
Suhrwerk, Autos, Gulasch, „Träng“.
hin und her! Wohin? Zu eng —
„Seindliche Slieger!“ Bomben! Granaten!
„Xerls, so macht doch kein Gezeter!“
Schreit der Leutnant hell und barsch.
„Aufgeschlossen! Xrran! Marsch-marsch!
Lumpige sechzig Kilometer...“
Immer am Morgen sind wir die Ersten,
Immer die Letzten am Ende der Schlacht.
Marsch und Schanzen! Kampf und Wacht!
Infanterie hat es am schwersten.

Und nach drei verschmißten Karnickeln
Rasselt es von der Straße ins Gras —
Hauptmann spottet: „Herr Leutnant, was —
Nenn' ich ein Bataillon entwickeln...“
„Sind in der Freude wir ewig die Ersten,
Sind wir die besten Soldaten der Welt,
Aber Karnickel und Hasen im Seld
Haben's im Kriege am allerschwersten...“

Ulrich von Hutten



Herr Seufz: Tageli, Srä
Stadtrichter, sind Chne die
erste Polizeistundchrämpf
vergangen vo dr leisse Stadt-
ratslistig?

Srau Stadtrichter: Wenn
euferein Stimmzädel über-
dinem, murded Sie mi nüd
ä so gschoffe frage, da niehmtid
mr leß 's Mannevolch
ämal aßen über d' Chnū, daß
s' eim fast verbarmli und
säb niehmtid mr's.

Herr Seufz: I hän Chne scho ä paarmal gseit,
Sie sellid in Sache Polizeistund de Bengel nüd
z'hoch rüehre, füß schlö mi sie nach em Chrieg i
dr Wildi ganz über de Huſe.

Srau Stadtrichter: Wenn Gus d' Stimmzädel
nüd müchdig vorgroße werde!

Herr Seufz: Ja so, Sie meined wie bim Stittlich-
keitszeg? Säb iß en schwerer Sall giß.

Srau Stadtrichter: D' Hauptfach iß, daß ämal
en Weg gaht; wenn sie alli Jahr nu ä halb Stund
vorgrukkt wird, so chamer z'friede si; besser ä Luis
us em Chrusl, als gar kä Sleſch.

Herr Seufz: All Jahr ä halbstund! Sie verwur-
gid namal a dr Bischedeide; da gäb's gotisstrafmi
ni bin eufere Lebzeite us em ganze Tag ei Poli-
zeistund.

Srau Stadtrichter: Und dann sett mr uf die
Gifi wiblichi Polizeistundpatroulie astelle, die
meichtid mit den Hocktfchlusene scho chragab, bis —

Herr Seufz: Bis s' ehen us de Chnūne hocktid.

Srau Stadtrichter: Schämed Sie si vor dem

Randsel und säb schämed Sie si. Uh wenn Sie

ä mi ghörtid, Sie Sie Sie —

Herr Seufz: Sie find güetig, i geh grad de Göti-

tere gogen en halbe Lifer neue Roten opfere, daß

s' mi vor dem Schleck gnädig bivahrt händ.

Eigenes Drahtnetz

Czernowitsh. (Petersb. Tel.-Avg.) General Brusiloff
ist soeben von Petersburg telegraphisch informiert
worden, keine Gefangenen mehr zu schicken, da
Sibirien bis auf den letzten Platz damit überfüllt sei.

Rom. (Stefeler) Angesichts der bevorstehenden
Siege haben sich in den meisten großen Städten
Kriegs-Bergnugungskomitees gebildet.

Zahle Geld zurück

wenn Sie mit
meinem Bar-Be-
förderungs-Mittel
keinen Erfolg
haben, Preis Fr.
3.— in Marken
oder Nachnahme.
G. Lenz, Grenchen A
(Solothurn). 1511

